



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wiener Freunde

Keil, Robert

Wien, 1883

6. an Reinhold (1786)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

fernere deutsche vernachlässigen macht. Was wäre aus unserer Muttersprache, die ich hohl mich der Teufel! nicht um zwey lebende Sprachen vertauschen wollte, geworden, wenn unsere Väter so sorglos gewesen wären. Ich müsste eine Abhandlung schreiben, wenn ich alles was itzt durch meine Seele fährt, zergliedern und in Ordnung setzen sollte. Indessen nur so viel. Ich, der selbst nicht wenig an dieser Krankheit leide, habe den ernstesten Vorsatz gemacht mich zu bessern, und diesen Vorsatz bey dem Schatten Lessings beschworen. Geh hin und thue dessgleichen.

Die Herrn Illuminaten hätten ihre eigene Lehre: besser mit sicheren Schritten Jahrhunderte lang gearbeitet, als durch Einen Fehltritt die Arbeiten von Jahrtausenden zerstöret, fein hübsch in Ausübung bringen sollen. Soviel indessen über diese Materie. — — —

Alxinger.

6. Alxinger an Reinhold.¹⁾

(1786.)

Liebster Bruder!

— — — Dein Packet hab' ich zwar nicht an Blumauer, denn der war auf dem Lande, sondern an Born abgegeben; ich freue mich auf die paar vergnügten Stunden, die es mir machen wird; denn noch hab ich es nicht lesen können. Wenn ich mit meinem Doolinpolieren nicht bald fertig werde, so dürfte ich mit Rechte als ein Ignorant alles dessen was nach den Zeiten Karls des Grossen geschieht, von Freunden und Feinden ausgescholten werden. Nicht einmal die Horazischen Satyren hab' ich geendigt: denn wenn ich von dem verdammtten Abschreiben und Corrigiren (denn noch itzt geht es nicht leer ab) wegkomme, so bin ich so verstimmt, dass ich gar kein zusammenhangendes Wort reden schreiben oder lesen kann.

Hrn. von der Null, der eigens nach Weimar geht um Wieland zu sehen, empfehle ich Dir bestens, ich habe ihm Briefe an

¹⁾ Ohne Datum, nach dem Inhalt und der Nachschrift (vgl. die Einleitung) aus dem Jahre 1786.

Wieland und Dich mitgegeben. Nächstens ein Mehreres. Itzt nur diesen herzlichen Bruderkuss von Deinem
verstimmten B.

Alxinger.

Der angehenden kleinen Mama tausend Küsse.

7. Alxinger an Reinhold

den 23. October 1786.

Wien den 23. October 1786.

Ich kann Dir nicht sagen, liebster Bruder, wie sehr ich Deinen Tod bedaure, denn dieses ist doch wahrscheinlicher, oder komt mir so vor, als dass Du Deinen ehrlichen Alxinger ganz und gar vergessen haben solltest. Im Ernste Dein Stillschweigen beunruhigt mich. — Ich werde meinen Doolin in wenig Tagen geharnischt und gestiefelt nach Leipzig schicken, und dann will ich ernstlich an die versprochene Hekuba¹⁾ denken. — —

Ewig Dein

Alxinger.

Versichere Wielanden meiner Verehrung, und erbitte meinem Doolin ritterliche Herberge in seinem Hause. —

8. Alxinger an Reinhold

den 20. November 1786.

Den 20 Nov. 1786.

Heil Dir liebster bester Bruder, Heil Deinem zweyten ich und dem von euch ausgegangenen weiblichen heiligen Geist.²⁾ Ich segne ihn mit diesem Wunsche den ich zu seinem und der Welt Besten thue: Sey Deinen Aeltern und Grossältern gleich. Gern wollte ich

teque tuosque amores
Ad coelum lepido vocare versu,

und der Neugebohrnen ein Wiegenliedchen vorleyern; aber wenn ich auch sonst mit der tändelnden Muse gut gestanden wäre,

¹⁾ Die von Alxinger für den „teutschen Merkur“ versprochne und (s. u.) später gelieferte Uebersetzung der „Hekabe“ von Euripides.

²⁾ Im October 1786 ward Reinhold's erstes Kind Karoline geboren.